

Ist die Fügung *HYY* + Circumstant der Zeit  
im Althebräischen ein Satz?

Gottfried Vanoni - München/Mödling

Die Eintragungen der Lexika lassen in etwa erkennen, wie vielfältig die syntaktischen und semantischen Funktionen von *HYY* im Althebr. sind. Nachdem in den "Biblischen Notizen" bereits einzelne Bereiche dieses Komplexes analysiert wurden<sup>1</sup>, sollen hier Beobachtungen zu einem weiteren Problemkreis von *HYY* mitgeteilt werden<sup>2</sup>. Die Fügung *wa=y'hi/w' =hayā* + Circumstant der Zeit (C temp) stellt den Grammatiker vor mehrere Fragen: Handelt es sich dabei um einen Satz? Wenn ja, welcher Satztyp liegt vor? Wenn nein, wie läßt sich die Fügung einordnen? Auch die Frage nach den Satzgrenzen spielt herein.

In der grammatischen Literatur finden sich kaum Antworten auf diese Fragen<sup>3</sup>. Sie sollen hier durch umfassende Austauschproben wenigstens vorbereitet werden. Bei der Komplexität des Untersuchungsgegenstandes sind Globallösungen ("*HYY* bedeutet nichts anderes als ..") zum vornherein verächtlich.

1 KILWING (1978) und (1979).

2 Sie wurden am 15.1.1980 im Oberseminar von Prof. Dr. Wolfgang Richter an der LMU München vorgetragen und diskutiert. Ich danke den Teilnehmern freundlich für die Kritik, Herrn Prof. Richter bin ich für helfende Gespräche dankbar. Für den Druck wurde der Beitrag leicht überarbeitet. Vollständigkeit in der Aufarbeitung der grammatischen Literatur wird nicht beansprucht.

3 MEYER (1972) 93 (§ 113.1a+b) stuft die Fügung als "Subjektsatz" ein: ".. und es geschah, daß ..". Die Übersetzungen bei BLAU (1976) 108 (§ 105.3.1 remark B) spiegeln dieselbe Auffassung wider, selbst beim Anschluß von *qatal-x* (vgl. zu Gen 40,1: "and it came to pass after these things, that they sinned"). BEYER (1968) 31 spricht von "Eingangsformel, Zeitbestimmung und Anschlußsatz", S. 54 nennt er die Formation (*x-*)*qatal* "asyndetischen Verbalsatz", S. 31 n 2 behauptet er dagegen: "im Hebr. liegt kein neuer Satz vor, sondern nur das Einsetzen der eigentlichen Handlung". KÖNIG (1899) 269-272 spricht im gleichen Zusammenhang ebenfalls von Asyndese, welcher Terminus eine Satzgrenze voraussetzt. KÖNIG und BEYER argumentieren diachronisch und halten die asyndetischen Fälle für ein Phänomen der Spätzeit (Einfluß des Aramäischen etc.). RICHTER (1980) 206 schreibt *wa=y'hi/w' =hayā* "text-deiktische Funktion" zu. Mehr zur Fügungsart ist in seiner "Satzsyntax" zu erwarten. KÖHLERS (1953) 304 syntaktische Beschreibung von Beispielen aus einem alemannischen Dialekt



## 1. Methodische Voraussetzungen

Die Untersuchung ging von folgenden Annahmen aus: (a) Die Frage nach den Satzgrenzen muß primär synchronisch angegangen werden. Eintragungen wie "desemantisiert", "leergelaufen", "hypertroph" verleiten dazu, Ebenen zu überspringen, und verschieben so die Probleme nur. Auch ein desemantisiertes Verb gehorcht den Gesetzen der Syntax. Geht die Desemantisierung so weit, daß das Verb wirklich nur noch als Deiktikon fungiert, muß der konkrete Einzelfall die Weglaß- bzw. Austauschprobe bestehen<sup>4</sup>. Denn Satz- und Text-Deiktika sind zum Teil austauschbar, zum Teil streichbar<sup>5</sup>. Gerade der Problemfall der Satzabgrenzung ( $wa=y^{\cdot}hi + C \text{ temp} + qatal-x$ ) wurde wiederholt diachronisch erklärt. Wenn aber zum Beispiel durch diese Konstruktion  $wa=yiqtul$  im Nachsatz vermieden werden sollte<sup>6</sup>, warum wurde diese Verbform dann bei  $wa=y^{\cdot}hi$  gewählt? (b) Ob die zu untersuchende Fügung ein Satz ist oder nicht, kann nicht mit Argumenten aus den Übersetzersprachen geklärt werden. Gerade dann, wenn  $wa=y^{\cdot}hi/w^{\cdot}=hayā$  bloß Tempus-Marke ist und insofern auch nicht-verbal wiedergegeben werden kann bzw. in Sprachen mit eindeutigem Tempus-Ausdruck am besten weggelassen wird<sup>7</sup>, muß es innerhalb des hebr. Verbalsystems funktionieren, das heißt in einem Verbalsatz stehen:

---

ist genauer und ausführlicher als die seines Untersuchungsgegenstandes geraten. - Nichts über die syntaktischen Verhältnisse erfährt man bei AMSLER (1971) 479 und BERNHARDT (1977) 398. RATSCHOW (1941) 27-29 listet die verschiedenen Fügungen von  $wa=y^{\cdot}hi/w^{\cdot}=hayā + C \text{ temp}$  unter der Rubrik "Bedeutungslosigkeit" auf, versucht aber S. 29 mit der Übersetzung "und tatsächlich" doch noch, etwas von der "Wirklichkeitserfassung des Alten Testamentes" (Untertitel) einzufangen. BOMAN (1977) 33 braucht "nicht auf diese Fälle näher einzugehen, denn der *dynamische* Charakter von *hayā* ist überall klar".

- 4 KÜHLERS (1953) 304 Beispiele aus dem Dialekt von Zürich halten der Weglaßprobe nicht stand, wie er selbst zugibt: "Die Infinitive [...] haben keinerlei Bedeutung im Satzzusammenhang mehr, sie stehen nur als lautliche Zeichen, sind aber unentbehrlich". Eine Einstufung der "hypertrophen" Infinitive als Präpositionen wäre zutreffender; sie haben allerdings nicht "keinerlei Bedeutung im Satzzusammenhang".
- 5 Zur Austauschbarkeit des Satz-Deiktikons vgl. RICHTER (1980) 59.204. Zur Streichbarkeit des Text-Deiktikons vgl. die Beispiele ebd. S. 206 n 786: Streicht man *^th*, bleiben akzeptable Sätze übrig. Bei  $wa=y^{\cdot}hi + C \text{ temp} + wa=yiqtul$  bleibt bei der Streichung von  $wa=y^{\cdot}hi$  eine "pendens-Konstruktion" übrig, die zwar nicht ungebrauchlich, aber doch ungewöhnlich ist.
- 6 So KÖNIG (1899) 271f (vgl. oben n 3).
- 7 Daß es sich bei der diskutierten Fügung nicht um ein Proprium des Alt-hebr. handelt, beweisen Belege in indogermanischen Sprachen, wo die Fügung allerdings hauptsächlich der Hervorhebung dient. Wichtige Lit. bei LÖFSTEDT (1966) 253-259; zum Deutschen vgl. AHLSSON (1969), besonders 318 (ein Beispiel von Stefan Andres: "In diesen Wochen war es, daß [...] ich versuchte").



Aus der Streichbarkeit in der Übersetzung darf nicht geschlossen werden, daß im Hebr. kein Satz vorliegt<sup>8</sup>. (c) Als Methode der synchronischen Untersuchung wird die Austauschprobe gewählt. Gegenstand des Vergleichs sind sämtliche Belege von  $wa=y'hi/w'=haya$  + C temp/Temporalsatz (560mal) sowie alle Sätze mit C temp am Satzbeginn, die sich in Gen-2Kön finden ließen (rund 480mal), ferner abhängige Temporalsätze, die dem Hauptsatz vorausgehen. (d) Wichtig ist die Unterscheidung von "Hauptsätzen" und "vollständigen Sätzen". Gerade das Kriterium der Vollständigkeit kann dazu verleiten, die diskutierte Fügung pauschal als Nicht-Satz zu behandeln. Ein Hauptsatz ist im Satzgefüge (auch bei Koordination) wegen Tilgungen und analoger Phänomene nur relativ vollständig und selbständig<sup>9</sup>. (e) Die syntaktische und semantische Beschreibung fußt auf der Satztheorie von W. RICHTER<sup>10</sup>. Danach sind die Verbbedeutungen im Satztyp grundgelegt; unterschiedlichen Satztypen (Valenzen) entsprechen unterschiedliche Bedeutungen. Hier können nicht alle Valenzen von HYY notiert werden. Doch dürften durch die Subkategorisierung bei GESENIUS-BUHL 178f bereits die Grundtypen erfaßt sein: 1. "geschehen" a. Naturerscheinungen, b. unpersönlich; 2. "existieren"; 3. "werden/sein"; 4. mit k=; 5. mit Präpositionen. Eine semantische Beschreibung ist das natürlich nicht, dennoch gründet die Kategorisierung auf Beobachtungen der Oberfläche<sup>11</sup>.

## 2. "Geschehen"

Uns interessiert zunächst die Parallelisierung von "Naturerscheinung" und "unpersönlichem" HYY durch GESENIUS-BUHL. Tatsächlich liegen den bei-

- 
- 8 Bei BEYER (1968) 31 n 2 ist der Zirkelschluß durch Übernahme eines Terminus aus der Gräzistik zusätzlich kompliziert. Zur Streichbarkeit in der Übersetzung vgl. KÖHLER (1953) 304. Zutreffender als seine medizinische Metapher "hypertroph" und die negative Kategorie "Desemantisierung" ist die von RICHTER (1980) 60 gewählte positive Kategorie "Funktionalisierung".
- 9 Zur Illustration vgl. den Hauptsatz im Deutschen, der dem Nebensatz nachgestellt ist: Bei Streichung des Nebensatzes ändert der Hauptsatz seinen Sinn. - KÖNIG (1899) 261-263 stellt das diskutierte  $wa=y'hi$  als "vorbereitendes/einführendes" dem "selbständigen" (= Kopula im NS) gegenüber.
- 10 RICHTER (1980). Danach auch die Zählung der obligatorischen Syntagmen (1.Sy = Subjekt; 2.Sy = Objekt etc.).
- 11 Die Typen lassen sich eventuell reduzieren. Vgl. RICHTER (1980) 162-164 und 87 (NS I bis IV). 163 n 494 (VS II). Zur Sonderstellung von HYY unter den hebr. Verben ebd. S. 163. Zum Existenzsatz vgl. SCHWEIZER (1981) 97.122f.308.



den Typen gleiche Satzmuster zugrunde<sup>12</sup>:

HYY + 1.Sy (r<sup>c</sup>b etc.) + C temp/lok

HYY + C temp/(lok) + 1.Sy ("Nachsatz")

2Sam 21,1 wa=yhy r<sup>c</sup>b bymy DWD .. (1)

Rut 1,1 wa=yhy bymy špt hšptym wa=yhy r<sup>c</sup>b b<sup>c</sup>rš (2)

Gen 29,23 wa=yhy b<sup>c</sup>rb wa=yqh 't L<sup>c</sup>H btw (3)

Jes 7,1 wa=yhy bymy 'HZ .. 'lh RšYN (4)

Den Beispielen ist die Nennung eines Geschehens gemeinsam, das zu einer bestimmten Zeit eintritt. Das Geschehen ist durch eine Nominalgruppe (1) oder durch einen Satz (2-4) ausgedrückt. Der C temp<sup>13</sup> steht in jedem Fall in der w<sup>c</sup>=HYY-Fügung. Ausdrücklich sei hervorgehoben, daß es hier nicht um eine diachronische Herleitung geht. Die Beispiele illustrieren synchrone Ausdrucksmöglichkeiten für den Sachverhalt: "etwas geschieht zu der und der Zeit". Andere Möglichkeiten der Heraushebung des C temp sind selten:

Gen 22,4 bywm hšlyšy wa=yš' 'BRHM 't 'ynyw (5)

Analoge "pendens-Konstruktionen" sind in Gen-2Kön 10mal belegt<sup>14</sup>.

### 3. Zwei Zugänge zur Asyndese

Die Beispiele (3+4) legen die Austauschbarkeit von wa=yiqtul- und gatal-x-Sätzen nach w<sup>c</sup>=HYY + C temp nahe. Aber die Asyndese in (4) läßt an der Richtigkeit einer solchen Annahme zweifeln<sup>15</sup>. Indessen ist auch bei anderen Typen von Satzverbindungen Asyndese zu beobachten, die mit Anschluß durch w=/Konjunktion austauschbar ist.

3.1. Beim Verb šwy-D ist der Ausdruck von Adressat und Inhalt (Objekt) des Befehlens mindestens durch folgende Typen möglich:

12 Die hebr. Beispiele werden transliteriert; die Konjunktion w= wird zur Verdeutlichung des Unterschiedes von w<sup>c</sup>= und wa=Formen transkribiert. w<sup>c</sup>=HYY steht im folgenden als Kürzel für wa=y<sup>c</sup>hi/w<sup>c</sup>=hayā.

13 Auch C lok ist belegt: Zu (1) vgl. u.a. Gen 12,10; zu (3) nur Ex 4,24; in der Formation w<sup>c</sup>=HYY + 1.Sy + C lok + Nachsatz: 2Sam 13,30; 1Kön 18,7; Jer 37,13.

14 Gen 22,4; 27,34; Num 7,89; Dtn 9,23; Ri 11,16; 1Sam 4,20; 17,24.57; 21,6; 2Kön 25,3. Dagegen behauptet KÖHLER (1953) 304, in Gen gäbe es "keine einem Narrativ vorangehende Zeitangabe" ohne w<sup>c</sup>=HYY.

15 KÖNIG (1899) und BEYER (1968) 54 verschieben das Problem auf die diachronische Ebene und halten die Asyndese für eine späte Erscheinung. Wenn auch die Masse der Belege in P, Jer, Ez zu finden ist, gibt es doch auch ältere Belege: Gen 40,1; Ex 16,27; Jos 6,16; 10,27; 1Sam 18,30; wohl auch 1Kön 14,25; 15,29. - BEYERs (1968) 54 Behauptung, gatal-x finde sich "fast nur nach kurzer Zeitbestimmung", hält der Überprüfung nicht stand: Die C temp sind durchschnittlich nicht kürzer als vor Nachsatz mit wa=yiqtul. Die Belege mit Präp + Infinitiv, die BEYER ebd. n 4 als Ausnahmen anführt, lassen sich vermehren: Jos 4,18; 1Kön 8,54; 15,29; 16,11; Jer 36,16; Est 5,2; Neh 1,4.



Lev 25,21	w' =šwyty	't brkty lkm	(6)
2Sam 17,14	w' =YHWH šwh	l' =hpr 't 'št 'HYTPL hčwbh	(7)
Lev 14,36	w' =šwh hkhn	w' =pnw 't hbyt	(8)
Ri 4,6	hl' šwh YHWH 'lhy YŠR'L	lk wmškt bhr TBWR	(9)

Der Ausdruck durch Substantiv (6) (= 2.Sy) ist austauschbar mit Infinitivkonstruktion (7) (= 7.Sy)<sup>16</sup>, mit syndetischem (8) oder asyndetischem (9) Verbalsatz. Bei (8) scheint die Verbalform für Progreß charakteristisch zu sein<sup>17</sup>. In (9) liegt direkte Rede vor (= 7.Sy). Sowohl für (8) als auch für (9) gilt: Der zweite Satz ist ein Hauptsatz und bleibt auch ohne den ersten Satz akzeptabel, ist also vollständig/selbständig. Auch der erste Satz ist ein Hauptsatz, bleibt jedoch ohne den zweiten Satz unvollständig, ist also nur relativ selbständig, da die Valenz des Verbs weitere Angaben erwarten läßt<sup>18</sup>. So wird man, obwohl auf beiden Seiten Hauptsätze vorliegen, hier eine Satzverbindungsart annehmen müssen, bei der der zweite Satz als Gliedsatz fungiert<sup>19</sup>. Bei Verben des Erkennens gibt es analoge Varianten für den Ausdruck des Objekts, wobei die Möglichkeit mit Konjunktion hinzukommt<sup>20</sup>.

3.2. Während bei den Belegen mit Objektsatz die Unvollständigkeit des einen Satzes offensichtlich ist, fehlt dieses Kriterium bei den Gliedsätzen, die ein freies Syntagma (C) vertreten. Dennoch ist auch hier die Austauschprobe möglich:

Jos 11,6	.. k't hz't	'nky ntn 't klm ..	(10)
1Sam 12,8	k'šr b' Y <sup>c</sup> QB MŠRYM	wa=yz'qw 'bwtym 'l YHWH	(11)
2Sam 20,13	k'šr hgh <sup>21</sup> mn hmslh	'br kl 'yš 'hry YW'B ..	(12)

16 Zum VS VI und seinen Varianten vgl. RICHTER (1980) 103-106.

17 Auch wa=yigtul ist belegt: u.a. Gen 42,25; Ex 36,6. Vgl. dazu JOÜON 535 (§ 177j).

18 Von stilistischen Varianten wie "Der König befahl wieder einmal (wie es seine Art war)" kann hier abgesehen werden. Wo bei GESENIUS-BUHL 677 "absoluter" Gebrauch angenommen wird, fehlt in Wirklichkeit höchstens das 2.Sy (unter anderem auch als Stilmittel zur Betonung der Souveränität; vgl. Ps 33,9).

19 Nach LEWANDOWSKI (1979) 234f ist die Beziehung des Gliedsatzes zum Hauptsatz "dadurch gegeben, daß der G. die Stelle eines Satzglieders oder Gliedteils entfaltet/expandiert oder den Inhalt bzw. die Satzbedeutung des Hauptsatzes notwendig ergänzt bzw. weiterführt". Dort auch Lit.

20 Vgl. YD<sup>c</sup>: mit 2.Sy (2Sam 24,2), mit ky-Satz (Gen 3,7), mit indirekter Frage (Ex 2,4). R<sup>c</sup>Y: mit 2.Sy (Gen 11,5), mit ky-Satz (Gen 3,6), mit indirekter Frage (Gen 2,19); zur Austauschbarkeit von ky und whnh nach R<sup>c</sup>Y siehe Gen 1,4+31. Vgl. die Lexika.

21 BHK hält die Form für "crrp", BHS merkt nichts mehr an. Ob man mit MT YGY-H II (Hapaxlegomenon) oder etwa mit ZORELL 184 HGY-G II liest (aktiv mit ePP: hag=ō oder passiv: hugā), ändert nicht viel am Sinn und schon gar nichts an der nachfolgenden Asyndese.



Der durch eine Nominalgruppe ausgedrückte C temp (10) ist austauschbar mit einem temporalen Gliedsatz: Der Hauptsatz folgt dann syndetisch mit Progreßform (11) oder asyndetisch mit Erststellung des Verbs (12)<sup>22</sup>. Mit der Präposition/Konjunktion *m'z* läßt sich eine ähnliche Reihe aufstellen:

Rut 2,7 *wa=t'mwd m'z hbqr w' d 'th* (13)  
 Gen 39,5 *wa=yhy m'z hpqyd 'tw bbytw w' l .. wa=ybrk YHWH 't ..* (14)  
 Ex 5,23 *w' =m'z b'ty 'l PR' H l dbr b'smk hr' l' m hzh* (15)

Auch hier ist der durch Nominalgruppe ausgedrückte C (13) mit einem temporalen Gliedsatz austauschbar, wobei der Hauptsatz wiederum entweder syndetisch mit Progreßform (14) oder asyndetisch mit Erststellung des Verbs (15) folgt<sup>23</sup>. Bei (14) geht *wa=y'hi* voraus, wodurch das temporale Satzgefüge an den vorausgehenden Kontext angeschlossen wird. Die Analyse der Temporalsätze mit *b'trm*, *ky* führt zum gleichen Ergebnis: Progreßform und Asyndese mit Erststellung des Verbs sind austauschbar<sup>24</sup>.

3.3. Die Untersuchung der Gliedsätze hat ergeben: (a) Gliedsätze (Objektsatz etc.) können die Formation von Hauptsätzen haben (3.1.). (b) Steht der (temporale) Gliedsatz voraus, folgt der Hauptsatz meist asyndetisch oder mit Progreßform (3.2.). Aus der Kombination dieser Merkmale läßt sich die Folge *w'=HYH + C temp + Hauptsatz* als Satzverbund verstehen, in dem der *HYH*-Satz in Hauptsatz-Formation die Funktion eines (temporalen) Gliedsatzes über-

- 22 Diese alternative Behauptung zielt auf die Austauschbarkeit der beiden Formationen. "Ausnahme" mit *k'sr*: Jes 26,9 (*x-qatal*; vgl. dagegen LXX). Auf den temporalen *k'sr*-Satz folgt sonst *w'=qatal*: Koh 8,16-17; *qatal-x*: 2Sam 12,21; Est 4,16; *yigtul-x*: Jes 23,5; Hos 7,12; *'al yigtul*: Koh 5,3. Meist ist der *k'sr*-Satz nachgestellt (vgl. Gen 18,33).
- 23 Sonst noch: *qatal-x*: Jer 44,18; *l' yigtul*: Jes 14,8. In Ex 9,24 und Jos 14,10 ist der Temporalsatz nachgestellt.
- 24 Nach *b'trm* folgt: *qatal-x*: Jes 48,5; 66,7; Jer 1,5(?); *yigtul-x*: Jes 7,16; 8,4; 42,9; *wa=yigtul*: Gen 37,18; *w'=qatal*: Ex 1,19; 1Sam 2,15; Jes 66,7; *w'=x-qatal*: 2Kön 6,32; *w'=NS*: Ps 90,2. 19mal ist der *b'trm*-Satz nachgestellt (vgl. Gen 27,4). *ky* konnte nicht umfassend untersucht werden. Hier genügt es, zu zeigen, daß im Folgesatz die entsprechenden Formationen belegt sind: *qatal-x*: Ps 32,3; *l' yigtul*: Gen 4,12; *wa=yigtul*: Hos 11,1; *w'=qatal*: Num 33,51. - Auch bei begründenden Gliedsätzen ist Nachsatz mit Asyndese bzw. Progreßform belegt. Als Beispiel sei hier *y'n* (+ *'sr/ky*) herausgegriffen. Der Nachsatz ist meistens durch überordnende Konjunktion (*lkn*, *'l kn*) oder/und Satz-Deiktikon (*hnh*), ferner durch (*w=)**gm* eingeleitet. *qatal-x* steht: 1Kön 8,18 (= 2Chr 6,8); *wa=yigtul*: 1Sam 15,23; Ez 31,10-11; *w'=qatal*: 1Kön 20,28.42; 2Kön 19,28; Jes 3,16; 37,29; Jer 7,13-14; Ez 34,21-22; *l' yigtul*: 1Sam 30,22; 1Kön 13,21-22; 21,29; Ez 24,13. Zu Anschluß und Formation des Nachsatzes vgl. ausführlicher MULDER (1973) 75-80, wo allerdings der Setzung/Nichtsetzung von *w=* zu wenig Beachtung geschenkt wird.



nimmt<sup>25</sup>. Die Richtigkeit dieser Annahme ist nun durch Austauschproben zu prüfen. Tabelle 1 im Anhang bringt die Vergleichsziffern im Überblick<sup>26</sup>. Die Stellen werden getrennt nach Formationen von "Vorsatz"<sup>27</sup> und "Nachsatz" adiiert. Weiterführungen des "Vorsatzes" und Parenthesen zwischen "Vorsatz" und "Nachsatz"<sup>28</sup> sind in der Übersicht vernachlässigt. Nicht Gegenstand der Untersuchung sind die Fälle, wo  $w' = HYY$  Kopula im NS (auch mit Partizip) ist<sup>29</sup>.

#### 4. $wa = y'hi + C$ temp als Gliedsatz

Folgende Beobachtungen sprechen dafür, daß die Beschreibung des "Vorsatzes" als Satz bei den Fällen mit  $wa = y'hi + C$  temp/Konjunktionalsatz voll zu trifft und deshalb wohl auch bei den wenigen abweichenden Formationen anzusetzen ist:

4.1. Auf die Formation  $wa = y'hi +$  Konjunktion + Verb folgt immer ein syntetischer Nachsatz, abgesehen von einem NS immer in der Formation  $wa = yigtul$  (Spalte 5), während auf konjunktionale Temporalsätze ohne  $wa = y'hi$  auch Asyndese folgen kann (Abschnitt 3.2.). Das besagt doch, daß die Konstruktion mit  $wa = y'hi$  als Satzreihe verstanden wurde, bei der die beiden Progreßformen die Hauptverbindung ausmachen. Der Konjunktionssatz ist dem  $wa = y'hi$  untergeordnet, nicht dem Nachsatz. Das  $wa = y'hi$  ist also mehr als bloß Tempus-Marke oder Textweiser, sondern markiert auch, daß ein Satz vorliegt.

- 25 Diese Annahme ist aus Analogiegründen näherliegend als die Umkehrung: Der Folgesatz ist Gliedsatz ("Subjektsatz"), während der HYY-Satz unvollständiger Hauptsatz ist. So MEYER (1972) 93. - Daß auch zwischen Hauptsätzen temporale Relationen bestehen und wie sie ausgedrückt sind, wird in den Grammatiken ausführlich belegt. Vgl. nur JOÜON 506-509 (§ 166a-j) und die Übersicht bei IRSIGLER (1978) 160f.
- 26 Auf die Auflistung der Stellen mit  $w' = HYY$  wird hier verzichtet. Es sei auf die Listen bei KÖNIG (1899) und BEYER (1968) 29-65 verwiesen. Die Stellen mit C temp in Erstposition ohne vorausgehendes  $w' = HYY$  werden in Tabelle 2 im Anhang aufgelistet, damit die Untersuchung überprüfbar bleibt.
- 27 "Vorsatz" wird hier im Sinne von "vorgesetzter Teil" verstanden. Einerseits wird dadurch bewußt der Terminus "Vordersatz" vermieden, andererseits bleibt dadurch die Entscheidung über die Satzhaftigkeit der Fügung offen und können auch Fälle ohne  $w' = HYY$  darunter gefaßt werden.
- 28 Weiterführungen sind möglich (a) bei  $w' = HYY +$  Konjunktionalsatz (VS 1) + VS 2 + Nachsatz (vgl. Gen 43,21), (b) bei  $w' = HYY +$  Infinitiv (Verb 1) + VS (Verb 2) + Nachsatz (vgl. Gen 39,18) und (c) bei  $w' = HYY +$  Infinitiv + abhängiger Satz (VS 1) + VS 2 + Nachsatz (vgl. Gen 39,15). Zu den Möglichkeiten der Parenthese vgl. 2Kön 18,9; Neh 2,1; 2Chr 5,11. Nirgends eingeordnet ist Ez 9,8 (Text?).
- 29 Vgl. ohne Ptz: Gen 4,2; 5,23; Ex 1,5; mit Ptz: Ri 16,21; 1Sam 18,9. Zu Gen und Pss vgl. KILWING (1978) 44f.47f.49f; allgemein RICHTER (1980) 162-164.228-230. - Nicht behandelt ist ferner die Folge  $w' = HYY + k'šr-$



Aber da schon *wa=* allein als Satzweiser fungiert, wird man *wa=y'hi* + Konjunktionssatz am einfachsten als Gefüge von unvollständigem Hauptsatz und abhängigem Subjektsatz ansehen (Paraphrase: "es geschah/war geschehen, daß .., und da .."). Die Variante mit Konjunktion wurde oft gewählt, weil sie die Möglichkeit zur Reihung von zeitlichen Umständen bietet<sup>30</sup>.

4.2. Für eine Satzverbindung und gegen eine bloße Satzerweiterung durch Tempus-Marke/Textweiser spricht auch der Vergleich der ersten beiden Spalten. Bei syndetischem Nachsatz überwiegt die Konstruktion mit *wa=y'hi* rund 20fach (122:6), bei asyndetischem Nachsatz dagegen überwiegt die Konstruktion ohne *wa=y'hi* 3fach (161:53), zieht man die noch gesondert zu behandelnde Formation *qatal-x* aus dem Vergleich, dann sogar 23fach (161:7). Ein so extrem reziprokes Verhältnis wäre bei einer bloßen Erweiterung nicht zu erwarten<sup>31</sup>. Hier wird deutlich, daß die Setzung von *wa=y'hi* Einfluß auf die Wahl der nachfolgenden Satzformationen hat.

4.3. Wo der Nachsatz die Formation *qatal-x* hat (56mal), könnte man versucht sein, den C temp zum Nachsatz zu ziehen und *wa=y'hi* nun doch als vorsetzbare Erweiterung zu betrachten. Dagegen belegen aber die 50 Fälle mit *w'=x-qatal*, daß bei Nicht-Erststellung des Verbs im Nachsatz zu *wa=y'hi* die Asyndese vermieden wird. Die 6 Stellen mit *x-qatal* beweisen nichts Gegenteiliges. Denn 2mal steht *l'* in Erstposition<sup>32</sup>, wegen des Funktionswortes liegt also keine freie Inversion vor<sup>33</sup>. 1Kön 9,11a ist nicht Nachsatz zum *wa=y'hi*-Satz in V.10, sondern Parenthese; der Nachsatz steht 11b (*'z yiqtul*) oder eher 12a (*wa=yiqtul*). Die Parallelstelle 2Chr 8,1-2 vermeidet die Asyndese. Von den restlichen Stellen ist 1Sam 23,6 textlich schwierig. In 1Kön 11,4; 21,1 legt sich aus anderen Gründen ein literarkritisches Urteil nahe<sup>34</sup>. Die Fälle von Spalte 6 enthalten kein C temp<sup>35</sup> und können deshalb bei der Austauschprobe nicht dienen. Zwei weitere Beobachtungen sprechen dafür, daß der C temp zu *wa=y'hi* gehört und der Nachsatz mit dem Verb

---

Satz/*k'*=Inf + Nachsatz für Vergleich: Gen 41,13; Dtn 28,63; Jos 23,15; 2Kön 7,18-20(?); Jer 31,28; Sach 7,13; 8,13 (im Nachsatz steht immer *kn*, und zwar außer 2Kön 7,20 immer vor dem Verb).

30 Zu den Formationen vgl. n 28. Stellen mit *ky*: Gen 6,1; 27,1; 43,21; 44,24; Ri 16,16; 2Sam 7,1; mit *k'sr*: Ex 32,19; Neh 4,6.

31 Vgl. oben mit n 5.

32 2Kön 12,7; 17,25.

33 Sobald aber ein Syntagma noch vor die Negation tritt, ist nur Syndese belegt: Ex 34,29; vgl. Jer 41,4.

34 Vgl. die Kommentare. Genaueres hierzu demnächst in meiner Literarkritik zu 1Kön 11-12 (in ATS).

35 6mal steht *l.Sy* in Erstposition: Gen 15,17; Ri 19,1; 2Sam 15,32; 2Kön 8,21; 20,4; Jes 22,7. 1mal steht Modalwort (*'k*) + Infinitiv abs. vor dem Verb: Gen 27,30 (vielleicht ist *'k* als Konjunktion einzustufen und die Stelle zu Spalte 5 zu schlagen).



beginnt. Erstens werden Parenthesen vor dem Verb eingeschoben<sup>36</sup>. Wer den C temp zum Nachsatz ziehen will, muß mit der Parenthese zwischen erstem und zweitem Satzglied fertig werden. Zweitens bezeugt schon die LXX unsere Deutung: In 7 der 56 Fälle setzt sie *kai* vor das Verb, obwohl sie umgekehrt den syndetischen Nachsatz zu *wa=y'hi* oft asyndetisch wiedergibt<sup>37</sup>. So darf *wa=y'h* + C temp als Temporalsatz gelten. Der Nachsatz kann wie nach abhängigen Sätzen (Abschnitt 3.2.) mit Erststellung des Verbs asyndetisch anschließen.

4.4. Dieses Ergebnis wird indirekt durch die 4 Stellen bestätigt, an denen ein *wa=y'hi*-Satz generelle vergangene Sachverhalte einleitet. Analog zu *wa=yiqtul //qatal-x* für individuelle Vergangenheit steht hier im Nachsatz *w'=qatal //yiqtul-x*. Und auch hier setzt die LXX 2mal *kai* für die hebr. Asyndese<sup>38</sup>.

4.5. Sämtliche Belege von *wa=y'hi* + C temp/konjunkionaler Temporalsatz (379mal) lassen sich also als Sätze beschreiben, wobei *wa=y'hi* nicht einfach fakultativer "Vorsatz", sondern Prädikat ist<sup>39</sup>. Man kann dies als Hauptverwendung des "unpersönlichen" *wa=y'hi* betrachten. Demgegenüber fallen die 29 Belege der Spalten 6-9 wenig ins Gewicht, wo *wa=y'hi* nicht mit C temp verbunden ist, sondern isoliert vor einem Satzgefüge steht:

Jes 22,7 *wa=yhy mbhr 'mqyk ml'w rkb w'=hpršym št štw hš'rh* (16)

Gen 42,35 *wa=yhy hm mryqym šqyhm w'=hnh 'yš šrwr kspw bšqw* (17)

Jos 2,5 *wa=yhy hš'r lsgwr bhšk w'=h'nšym yš'w* (18)

Die Satzverbindungen bezeichnen ein Zeitlageverhältnis: (16) Vorzeitigkeit<sup>40</sup>, (17) Gleichzeitigkeit<sup>41</sup> und (18) Nachzeitigkeit<sup>42</sup>. Vielleicht fungiert *wa=y'hi* auch hier als Prädikat<sup>43</sup>; die asyndetische Fortsetzung ist dann wie der Konjunktionssatz in Spalte 5 Subjektsatz (Paraphrase: "und es

36 2Kön 18,9; Ez 1,1; Est 1,1-2 (Nachsatz in V.3).

37 Siehe BEYER (1968) 54.

38 *w'=qatal*: 2Chr 24,11; *yiqtul-x*: 1Kön 14,28 (*kai*); 2Kön 4,8 (*kai*); Jer 36,23.

39 Ob *wa=y'hi* über die bereits genannten Funktionen hinaus (Prädikat, Tempus-Marke, fallweise Text-Deiktikon) auch noch die punktuelle Seite der Zeitbestimmung unterstreichen soll (auf die Frage: wann/bis wann/ von wann weg?) oder ob auch ausgedehnte Zeitangaben vorkommen, ist erst durch genauere Analyse der Einzelstellen auszumachen.

40 Belege siehe n 35.

41 Belege: Nachsatz *wa=yiqtul*: 1Kön 13,20; *w'=x-qatal*: 1Sam 7,10; 23,26; 1Kön 20,39; 2Kön 6,5.26; 13,21; 19,37; Dan 1,16; 1Chr 4,9; 15,29; *w=NS*: Gen 42,35; 1Kön 20,40; 2Kön 2,11; 8,5. Zur Vor- und Gleichzeitigkeit vgl. IRISGLER (1978) 161.

42 Belege: Gen 15,12; 35,16; Jos 2,5; 2Sam 15,2. Vgl. JOÜON 362 (§ 1241); RICHTER (1980) 75-78.

43 Die Vermutung kann hier nicht verifiziert werden. In die Austauschprobe müßten die Belege der entsprechenden Satzverbindungen ohne vorausgehendes *wa=y'hi* einbezogen werden. Dafür fehlen bisher die Listen.



geschah: nachdem/als/bevor ..")<sup>44</sup>. Immerhin ist satzhaftes  $wa=y'hi$  auch isoliert belegt<sup>45</sup>. Und auch die Fälle, wo  $wa=y'hi + C$  temp dem Bezugssatz nachgestellt ist<sup>46</sup>, sind am einfachsten zu erklären, wenn man einen VS ansetzt. Im einen oder andern Fall der Spalten 6-9 liegt vielleicht Einfluß der Konstruktion mit  $w'=hayā$  vor.

## 5. $w'=hayā$ als Text-Deiktikon

5.1. Aus Tabelle 1 sind zunächst signifikante Verschiebungen zwischen  $wa=y'hi$ - und  $w'=hayā$ -Belegen abzulesen: (a) Während  $wa=y'hi + C$  temp (Spalte 1+3) in über der Hälfte der Fälle (214mal = 52.5 %)<sup>47</sup>  $wa=yiqtul$  folgt, folgt auf  $w'=hayā + C$  temp nur 26mal (12.9 %) die Progreßform  $w'=gatal$ . (b) Umgekehrt verschiebt sich das Verhältnis der Formation  $w'=HYY + Konjunktionssatz + Nachsatz$  (Spalte 5) von 12.8 % bei  $wa=y'hi$  (52mal) zu 33.2 % bei  $w'=hayā$  (67mal). (c) In den Spalten 6-10 ist das Mißverhältnis noch größer: 7.1 % (29mal) zu 24.3 % (49mal), wobei  $w'=hayā$  besonders durch Spalte 10 auffällt. (d) Gegenüber den 6 (zum Teil ungrammatischen) Belegen von  $x-gatal$  im Nachsatz zu  $wa=y'hi$  steht bei  $w'=hayā$  37mal  $x-yiqtul$  im Nachsatz, dagegen ist gegenüber der 50mal belegten Formation  $w'=x-gatal$  nach  $wa=y'hi$  die analoge Formation  $w'=x-yiqtul$  nach  $w'=hayā$  nur 1mal belegt. Dadurch vergrößert sich die Unsicherheit in der Bestimmung der Satzgrenze<sup>48</sup>.

5.2. Diese Beobachtungen lassen auf einen Funktionsunterschied zwischen  $wa=y'hi$  und  $w'=hayā$  schließen. Vor allem das Überhandnehmen der isolierten Fälle (vor Konjunktion/Asyndese/Ø) bei  $w'=hayā$  spricht für eine Hauptfunktion als Text-Deiktikon. Gegenproben können dies erhärten: (a) Die ausgeglichenen Zahlen der Spalten 3+4 belegen die Streichbarkeit von  $w'=hayā$  vor Pröp + Infinitiv, was sich für  $wa=y'hi$  nicht sagen ließ. Aber auch in den Spalten 1+2 ist das Verhältnis nicht in dem Maße reziprok wie bei  $wa=y'hi$ , so daß man auch vor nominalem C temp mit streichbarem  $w'=hayā$  rechnen darf<sup>49</sup>. (b) Sobald  $w'=hayā$  generelle vergangene Sachverhalte einführt<sup>50</sup>,

44 Vgl. Abschnitt 4.1. und zur Austauschbarkeit von Konjunktion und Asyndese Abschnitt 3.1.+3.2.

45 Vgl. Ez 16,19; Ps 33,9. - Nach AMSLER (1971) 479 klingt in  $wa=y'hi + C$  temp die Verwendung von HYY an Stellen wie Gen 19,26; Ex 7,10 u.a. (vgl. S. 481) "noch von ferne" nach.

46 1Sam 25,2; Jer 1,3.

47 Die %-Angaben beziehen sich in diesem Abschnitt auf die Summe der Belege der Spalten 1.3.5-10 (408mal  $wa=y'hi$ ; 202mal  $w'=hayā$ ).

48 Die LXX markiert die Satzgrenze in 9 Fällen durch *kai* bzw. *ean*.

49 Zu  $wa=y'hi$  siehe Abschnitt 4.2.

50 Im Erzählzusammenhang steht "unpersönliches"  $w'=hayā$  immer für Vergangenheit (23mal), im Redezusammenhang (187mal) nur in Jer 3,9; Am 7,2



kann der Nachsatz dem Schema von  $w_a=y'hi$  folgen:  $w_a=yigtul // w'=x-gatal$  ("es geschah jedesmal wenn ..., dann ..")<sup>51</sup>.

5.3. Eine, den  $w_a=y'hi$ -Fällen vergleichbare, strenge Satzverbindung liegt bei  $w'=hayā$  nur in den 26 Belegen der Spalten 1+3 mit  $w'=qatal$  im Nachsatz vor. Der Großteil dieser Stellen ist relativ alt<sup>52</sup>. Für die Spätzeit fehlen Belege, wogegen der entsprechende Gebrauch von  $w_a=y'hi$  sich halten kann, wenn auch die relative Häufigkeit abnimmt<sup>53</sup>.

Aufschlußreich für den Vergleich mit  $w_a=y'hi$  ist auch Spalte 9. Während  $w_a=y'hi$  nur 3mal (0.7 %) eine Nominalgruppe bzw. einen NS einleitet, ist dies bei  $w'=hayā$  19mal (9.4 %) zu beobachten. Schließlich belegen die 28 Stellen von Spalte 10, daß  $w'=hayā$  einfach einem Satz vorsetzbar ist (13.9 %).

5.4.  $w'=hayā$  fungiert also vornehmlich als Text-Deiktikon und ist tatsächlich mit  $(w'=)th$  vergleichbar, was Streichbarkeit<sup>54</sup> und Scharnier-Funktion angeht. Wie  $(w'=)th$  das Umschlagen der Rede von der Vergangenheit in die Gegenwart markiert<sup>55</sup>, so markiert  $w'=hayā$  das Umschlagen der Rede<sup>56</sup> in die Zukunft. Demgegenüber ist  $w_a=y'hi$  mehr Progreß- als Tempus-Marke.

## 6. Zusammenfassung

Die Antwort auf die Titelfrage<sup>57</sup> fällt also differenziert aus:  $w_a=y'hi + C$  Temp/konjunktionaler Temporalsatz ist zwar nicht als isolierter Satz, wohl aber als Satz innerhalb eines regelhaft gefügten Satzverbundes anzu-

für Vergangenheit, wo wohl innerhalb der Rede Erzählgrammatik wirksam wird.

51  $w_a=yigtul$ : Ri 12,5; 1Sam 10,9; 17,48; 2Kön 3,15; Jer 3,9; 37,11; Am 7,2;  $w'=x-gatal$ : 1Sam 13,22; 2Sam 6,16 (Spalte 6!).

52 Wohl J: Gen 30,41; 44,31; 47,24; Ex 16,5; 33,22; P: Gen 9,14; Dtn: 17,18; 20,2,9; 23,14; 27,2; 29,18; DtrG: Jos 2,14; 1Sam 16,16.23; 2Sam 14,26; 15,5; 17,9; 1Kön 1,21; 2,37; Jes: 14,3; 22,20; ferner: Hos 1,5; Am 8,9; Mich 5,9; Zef 1,8.

53 In den Büchern Sam+Kön finden sich überdurchschnittlich viele Belege der Spalten 1+3 mit  $w_a=yigtul$  im Nachsatz, in den Büchern Esr, Neh, 1+2Chr liegt der Anteil weit unter dem Durchschnitt:

Bücher	Anteil AT (nach THAT II 539f)	Belege	Anteil $w_a=y'hi$
Sam+Kön	16.5 %	90	22.1 %
Esr - 2Chr	10.6 %	19	4.7 %

Vgl. auch die Beobachtungen bei KROPAT (1909) 22f, die aber nicht in allen Punkten richtig sind. So lassen sich für die Formation, die KROPAT S. 23 "in älterer Literatur" nur in 1Sam 17,55 belegt sieht, in Gen - 2Kön weitere Belege anführen: Gen 48,7; Jos 4,7; 8,29; 2Sam 12,18; vgl. ferner oben n 14.

54 Vgl. oben mit n 5+31.

55 Vgl. RICHTER (1980) 59.205f mit weiterer Lit.

56 Vgl. oben n 50.

57 Weitere hier nicht behandelte Gesichtspunkte des Problemkreises werden in einer späteren Arbeit angegangen.



sehen, eventuell gilt dies auch für  $wa=y'hi$  + temporales Satzgefüge (Spalten 6-9);  $w'=hayā$  vor C temp hingegen fungiert meistens nur als Text-Deiktikon, nicht aber als Prädikat, und ist deshalb im Gegensatz zu  $wa=y'hi$  streichbar. Bei  $wa=y'hi$  ist die Satzgrenze eindeutig nach dem C temp anzusetzen, bei  $w'=hayā$  ist die Satzgrenze nur in den Fällen mit  $w'=qatal$  im Nachsatz, ferner im Vergangenheitsbereich sicher bestimmbar, wobei die entsprechenden Belege relativ alt sind. Vielleicht sind manche Belege von isoliertem  $wa=y'hi$  (Spalten 6-9) durch den Gebrauch von  $w'=hayā$  beeinflusst. Diese Zusammenfassung soll die differenzierten Beobachtungen der Untersuchung nicht nivellieren.

#### Abkürzungen

C temp	Circumstant der Zeit	Sy	Syntagma	bibliographische
NS	Nominalsatz	VS	Verbalsatz	Abk. nach TRE

#### Zitierte Literatur

- AHLSSON, L.-E., Hervorhebung durch Umschreibung mit dem Verb *sein* im heutigen Deutsch: SNP 41 (1969) 307-324.
- AMSLER, S.,  $\eta\eta$  *hjh* sein: THAT I, München/Zürich 1971, 477-486.
- BERNHARDT, K.-H.,  $\eta\eta$  *hājāh*: TWAT II, Stuttgart u.a. 1977, 393-408 (mit einem Beitrag von J. BERGMAN: 393-396).
- BEYER, K., Semitische Syntax im Neuen Testament. Band I. Satzlehre Teil 1, verbesserte Auflage, Göttingen <sup>2</sup>1968.
- BLAU, J., A Grammar of Biblical Hebrew (= PLO N.S. 12), Wiesbaden 1976.
- BOMAN, T., Das hebräische Denken im Vergleich mit dem griechischen, Göttingen <sup>6</sup>1977.
- GESENIUS, W. - BUHL, F., Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, <sup>17</sup>1915, Nachdruck: Berlin u.a. 1962.
- IRSIGLER, H., Einführung in das Biblische Hebräisch. I. Ausgewählte Abschnitte der althebräischen Grammatik (= ATS 9/I), St. Ottilien 1978.
- JOÜON, P., Grammaire de l'hébreu biblique, 1923, Nachdruck: Graz 1965.
- KILWING, N.,  $\eta\eta$  als Kopula im Nominalsatz: BN 7 (1978) 36-61; ders., Noch einmal zur Syntax von Ex 3,14: BN 10 (1979) 70-79.
- KÖHLER, L., Syntactica IV: VT 3 (1953) 299-305.
- KÖNIG, E., Syntactische Excursus zum Alten Testament: ZAW 19 (1899) 259-287.
- KROPAT, A., Die Syntax des Autors der Chronik verglichen mit der seiner Quellen. Ein Beitrag zur historischen Syntax des Hebräischen (= BZAW 16), Gießen 1909.
- LEWANDOWSKI, T., Linguistisches Wörterbuch 1 (= UTB 200), verbesserte und erweiterte Auflage, Heidelberg <sup>3</sup>1979.
- LÖFSTEDT, B., Die Konstruktion *c'est lui qui l'a fait* im Lateinischen: IGF 71 (1966) 253-277.
- MEYER, R., Hebräische Grammatik III. Satzlehre (= SG 5765), Berlin <sup>3</sup>1972.
- MULDER, M.J., Die Partikel  $\eta\eta$ : OTS 18, Leiden 1973, 49-83.
- RATSCHOW, C.H., Werden und Wirken. Eine Untersuchung des Wortes *hajah* als Beitrag zur Wirklichkeitserfassung des Alten Testaments (= BZAW 70), Berlin 1941.



RICHTER, W., Grundlagen einer althebräischen Grammatik. B. Die Beschreibungsebenen. III. Der Satz (Satztheorie), (= ATS 13), St. Ottilien 1980.  
 SCHWEIZER, H., Metaphorische Grammatik. Wege zur Integration von Grammatik und Textinterpretation in der Exegese (= ATS 15), St. Ottilien 1981.  
 ZORELL, F., Lexicon Hebraicum et Aramaicum Veteris Testamenti. Fasc. 1-9. Reeditio photomechanica, Roma 1968.

TABELLE 1

"VORSATZ" ± wa=y <sup>h</sup> i/ w <sup>h</sup> =hayā +	PV/NmV/Adv (ohne w <sup>h</sup> =HY)		Präp + Inf (ohne w <sup>h</sup> =HY)		Konj + Verb					TOTAL mit w <sup>h</sup> =HY		
	PV/NmV/Adv (ohne w <sup>h</sup> =HY)		Präp + Inf (ohne w <sup>h</sup> =HY)		x - qatal	x - Ptz	x - l' = Inf	NG/NS	∅	TOTAL ohne w <sup>h</sup> =HY		
	wa=y <sup>h</sup> i											
wa=yiqtul	103	3	111	7	51	2	1	2	3	-	273	10
qatal - x	46	133	10	5	-	-	-	-	-	-	56	138
x - qatal	5	9	1	3	-	-	-	-	-	-	6	12
w <sup>h</sup> =x - qatal	12	1	23	-	-	3	10	2	-	-	50	1
x - Ptz	2	19	-	1	-	-	-	-	-	-	2	20
w <sup>h</sup> =x - Ptz	3	-	4	-	-	-	-	-	-	-	7	-
w <sup>h</sup> =qatal	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
yiqtul (LF)	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	3	-
w <sup>h</sup> =NS	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	2	-
w <sup>h</sup> =hinni - NS	2	2	-	-	1	2	3	-	-	-	8	2
	w <sup>h</sup> =hayā											
w <sup>h</sup> =qatal	12	9	14	17	58	-	-	-	8	1	93	26
yiqtul	33	152	14	21	3	-	-	-	2	1	53	173
x - yiqtul	6	30	-	8	1	-	-	-	7	23	37	38
w <sup>h</sup> =x - yiqtul	-	1	-	1	-	-	-	-	1	-	1	2
w <sup>h</sup> =x - qatal	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	2	-
wa=yiqtul	1	-	3	-	3	-	-	-	-	-	7	-
w <sup>h</sup> =Ptz	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
w <sup>h</sup> =x - Ptz	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	2	-
Imperativ	-	1	-	1	1	-	-	-	-	-	1	2
NS	1	51	-	1	-	-	-	-	1	3	5	52
w <sup>h</sup> =yiqtul	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
TOTAL	230	413	183	65	119	8	16	4	22	28	610	478
Spalte	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		



TABELLE 2

Die Tabelle enthält die Belege zu den Spalten 2+4 von Tabelle 1, getrennt nach der Formation des Nachsatzes; die Belege zu Spalte 4 sind unterstrichen:

Nachsatz mit  $w_a=yiq\bar{t}ul$ : Gen 22,4; 27,34; Num 7,89; Dtn 9,23; Ri 11,16; 1Sam 4,20; 17,24.57; 21,6; 2Kön 25,3.  
 $gatal-x$ : Gen 7,11.13; 8,14; 14,4.4.5; 15,1.18; 17,26; 23,19; 25,26; 30,21; 38,30; 45,15; 48,7; Ex 5,1; 12,17; 16,13.28; 19,1; 20,11; 23,15; 31,17.17; 34,18.32; Lev 10,19; Num 3,13; 7,18; 8,17.22; 9,15; 12,16; 33,3; Dtn 5,24; 10,1.8; 16,1; 27,9; Jos 4,7.14; 5,2.6.9; 6,15; 8,29.34; 10,9; 11,18; 22,31; Ri 1,9; 3,31; 5,6; 16,15; 1Sam 9,12; 11,13; \*13,1; 17,55; 22,15; 24,11; 25,8.10; 2Sam 2,10.27; 3,17; 5,4; 12,18.22; 14,22; 1Kön 6,37.38; 8,64.66; 11,16; 14,1.21; 15,1.2.9.10.23.33; 16,8.15.23.34; 20,15; 22,42; 2Kön 8,16.17.20.25.26; 9,29; 10,32; 11,4; 12,2.2; 13,1.10.25; 14,1.2.23; 15,1.2.8.17.23.27.29.32.33.37; 16,1.2.6; 17,1.6; 18,2.4.10.13.16; 20,1.12; 21,1.19; 22,1; 23,23.29.31.36; 24,1.8.10.18; 25,8.  
 $x-gatal$ :  $x = l^{\circ}$ : Ex 10,14; 1Kön 8,16; 13,33; 2Kön 18,5; 23,25; Verb = *HYY*: Dtn 9,7; 31,27; 2Sam 5,2; Rest: Gen 5,1; Ri 5,4; 1Sam 9,9; 2Kön 5,6.  
 $w^{\circ}=x-gatal$ : Gen 1,1-2(?).  
 $x-Ptz$ : Gen 7,4; 41,17; Ex 9,14; 11,4; 13,4; 17,9; Dtn 26,16; Jos 1,11; 11,6; 18,3; Ri 14,4; 18,1; 1Sam 16,1; 19,11; 1Kön 18,21; 20,22; 2Kön 2,3.5; 4,16; 17,34.  
 $w^{\circ}=hinni-NS$ : Gen 40,9.16 (ob C lok?).  
 $w^{\circ}=gatal$ : Gen 3,5; 44,30.31; Ex 1,16; 16,6.7; 32,34; Lev 26,26; Num 9,19; 10,10; 15,18; 18,30; 30,8; Dtn 4,30; Jos 23,16; Ri 16,2; 1Sam 10,2; 2Sam 13,28; 14,26; 15,10; 1Kön 2,42; 8,33; 14,12; 2Kön 5,18; 10,2; 18,32.  
 $yiq\bar{t}ul$ : Gen 15,14; 18,14; 32,21; 40,13.19; Ex 3,20; 8,19; 9,5.29; 10,7.28; 11,1.8; 12,15.18; 13,6; 16,12.12.26; 19,11; 20,9; 21,2.2.21; 22,25.29.29; 23,10.11.12.12.14.15.17; 29,30.35.37; 30,7.8.10; 31,15; 33,5; 34,18.21.21.21. 23.34; 35,2.2; 40,2.32.36; Lev 7,15.16; 8,33; 12,3.4.5.6; 13,46; 14,10.36; 15,14.19.28.29; 16,26.29.30; 19,6.23.24.25; 22,7.27.30; 23,3.11.16.24.32.36.39.41; 24,8; 25,3.3.9.31.40.53; 26,35; Num 1,51.51; 4,15; 6,9.10.13.20; 8,15; 9,3.11.15.18.22.22; 10,7.36; 11,9.19; 12,14; 14,11.34; 19,12; 23,23; 28,11; 30,9; 31,2.24; 32,22; Dtn 2,25; 5,13; 14,28; 15,1.12; 16,3.8.9.15.16; 21,13; 23,12; 24,15; 28,67.67; 31,11; 32,8; Jos 2,16; 3,5.7; 6,4; 22,24; Ri 7,11; 11,40; 15,7; 18,10; 19,5; 20,28; 1Sam 1,14; 2,34; 3,12; 9,13.13.16; 10,5.8; 11,9.10; 17,46; 18,21; 2Sam 3,8.35; 11,12; 15,20; 16,3; 19,23; 1Kön 10,22; 18,15; 19,2; 20,6; 21,29; 2Kön 13,19; 20,5.  
 $x-yiq\bar{t}ul$ :  $x = l^{\circ}$ : Gen 30,42; Ex 10,14; 16,25; Lev 7,18; 19,9; 23,22; Num 14,11; 19,12; 1Sam 20,31; 2Sam 2,26; 18,20; 1Kön 2,26; 3,12; Verb = *HYY*: Ex 12,16; Lev 23,7.36; 25,4; Num 28,25.26; 29,1.7.12.35; Rest: Ex 12,15.19; 19,13; Lev 7,17; 23,6; Num 6,4.5.6; 8,2; 24,22; 28,17; Jos 3,8; 22,18; 1Sam 1,7; 9,13.  
 $w^{\circ}=x-yiq\bar{t}ul$ : Gen 2,4; Num 9,17.  
*Imperativ*: Num 14,25; 2Kön 6,32.  
*NS*: Gen 41,39; 45,6; Ex 12,16; 13,6; Lev 23,5.6.8.27.34.35.39.39; Num 6,8; 7,24.30.36.42.48.54.60.66.72.78; 14,27; 28,9.16.17.18; 29,17.20.23.26.29.32; Dtn 2,7; 5,14; 16,8; Ri 6,24; 17,6; 18,1; 21,25; 1Sam 20,18; 28,19; 2Sam 19,23; 23,9.11; 24,13; 1Kön 19,11.12.12; 2Kön 4,23; 7,1.  
 $w^{\circ}=yiq\bar{t}ul$ : Ex 12,3; Num 16,5.

*Anmerkungen*: Es wurden nur Belege in Gen-2Kön gesammelt. Der Irrtum der Unvollständigkeit (besonders bei der Rubrik NS) bleibt vorbehalten. Die Belege ohne  $w^{\circ}=HYY$  zu den Formationen, die sowohl nach  $w_a=y^{\circ}hi$  als auch nach  $w^{\circ}=hay\bar{a}$  möglich sind, wurden mangels sicherer Kriterien in Tabelle 1 nicht auf  $w_a=y^{\circ}hi$  und  $w^{\circ}=hay\bar{a}$  aufgeteilt, sondern dort summiert, wo die Belege mit  $w^{\circ}=HYY$  überwiegen. Beide Mängel dürften die Austauschproben insgesamt nicht in Frage stellen. - Tabelle 2 berücksichtigt nicht Konjunktionen und Modalwörter, die vor dem C temp stehen. Bei den Formationsangaben in Tabelle 1, Spalte 2+4, und in Tabelle 2 ist wegen des C temp in Erstposition ein x- voranzudenken.